

Aktueller Hinweis zum EichenprozeSSIONsspinner

Stand: 20.05.2010

Raupen teilweise bereits im 4. Larvenstadium, eine Behandlung mit dem Wirkstoff *Bacillus thuringiensis* kann nicht mehr empfohlen werden, Kontakt mit den Raupen ist ab jetzt zu vermeiden

Monitoring

Die Entwicklung des EichenprozeSSIONsspinner (EPS) wird von der FVA Baden-Württemberg im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald südlich von **Breisach** und im **Stadtgebiet Freiburg** regelmäßig überwacht.

In kühleren Regionen Südwestdeutschlands, insbesondere in den nördlichen Regionen, ist die Entwicklung der **Raupen** gegenüber diesem Standort **meist um ein bis zwei Wochen verzögert**.



Abb. 1: Raupen des EichenprozeSSIONsspinner im L₄-Stadium

Aktuelle Situation

Die **Raupen** des EPS befinden sich zu einem großen Teil bereits im **vierten Larvenstadium** (Abb. 1). Ab dem dritten Larvenstadium besitzen die Raupen Brennhaare (Abb. 2), deren Anzahl mit jeder weiteren Häutung deutlich zunimmt. Somit ist **ab sofort** mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen beim Kontakt mit den Raupen zu rechnen. Beim Menschen lösen die Haare juckende und entzündliche Hautreaktionen aus und können bei empfindlichen Personen ernste Reaktionen bis zum anaphylakti-

schen Schock hervorrufen. Jeglicher Kontakt mit den Raupen ist zu vermeiden, bei starken Hautreaktionen sollte ein Arzt aufgesucht werden.

Gegenmaßnahmen

Für eine Behandlung der Bäume mit dem empfohlenen Wirkstoff *Bacillus thuringiensis* ist die Raupenentwicklung **zu weit fortgeschritten und kann nicht mehr durchgeführt werden**. Größere Larven reagieren relativ unempfindlich auf *Bacillus thuringiensis*. Erste Versuche mit Präparaten aus der Wirkstoffgruppe der Pyrethrine erbrachten im Labor eine befriedigende Kontaktwirkung gegen Raupen des EPS auch noch im 5. und 6. Stadium. An Eichen im öffentlichen und privaten Grün können Raupen, die sich in Reichweite am Stamm bzw. in der Krone oder ab dem 5. Raupenstadium in den Gespinstnestern aufhalten, mit einem Präparat aus dieser Wirkstoffgruppe (z.B. Spruzit Neu, ...) noch behandelt werden.

Ab dem fünften Larvenstadium, das vermutlich in Kalenderwoche 21 erreicht wird, bilden die Raupen des Eichenprozessionsspinners charakteristische **Gespinstnester**, in denen sie sich in Ruhephasen und zur Häutung sammeln. An befallenen Eichen kann ab diesem Zeitpunkt eine mechanische Entfernung der auftretenden Gespinste durchgeführt werden. Maßnahmen, die vor der Verpuppung durchgeführt werden, erfassen jedoch **nicht alle** noch wandernden Raupen. Daher ist gegebenenfalls eine Wiederholung der Maßnahme nach einigen Tagen notwendig. Um die Kosten für die Beseitigung und Gefährdung des eingesetzten Personals zu minimieren, empfiehlt die FVA, **die mechanischen Bekämpfungsmaßnahmen wenn möglich erst dann einzuleiten, wenn sich die Raupen in den Gespinsten konzentriert zur Verpuppung gesammelt haben (ab Juli)**. An älteren Bäumen mit **gut** ausgeprägter Borke ist das Abflämmen der Raupen und Gespinste mit schwacher Gasflamme möglich. Bei starkem Befall hat sich das Absaugen der Raupen und Gespinstnester mit einem Spezial-Sauggerät in der Praxis bewährt. Dieses Verfahren ist allerdings sehr aufwendig und sollte nur von Fachpersonal durchgeführt werden. Eine weitere jedoch aufwendige Möglichkeit der mechanischen Bekämpfung bei schwachem Be-



Abb. 2 Freigesetzte Brennhaare zwischen den normalen Raupenhaaren

fall ist die Fixierung der Raupenhaare im Gespinst (z. B. mit Zuckerwasser u. ä.), das anschließende Absammeln in ein dichtes Behältnis (z.B. Plastikbeutel) und die abschließende fachgerechte Entsorgung der Raupen.

Grundsätzlich ist bei der Durchführung mechanischer Abwehrverfahren **Schutzrüstung** zu tragen (Schutzanzug, Gesichtsmaske, Handschuhe, Gummistiefel). Während der Arbeiten dürfen sich in der Nähe keine ungeschützten Personen aufhalten (Windverhältnisse beachten). Nach der Maßnahme sollte die Schutzkleidung abgespritzt werden, um eine Kontamination beim Ausziehen zu verhindern. Für die Beseitigung von höher gelegenen Nestern empfiehlt sich vorzugsweise die Verwendung von Hebebühnen oder Leitern.

Nach der Entfernung der Gespinste muss zusätzlich der Bewuchs unterhalb des behandelten Baumes sorgfältig von herabgefallenen Brennhaaren mit Wasser gereinigt werden (**kein** Hochdruck verwenden!). Die Infektionsgefahr durch die Brennhaare vermindert sich dadurch erheblich, dennoch ist es ratsam, sich nicht direkt unter den Baumkronen befallener Bäume aufzuhalten und vor allem dort nicht zu lagern.

In Gegenden mit Eichenprozessionsspinner-Befall sollten wegen des potenziellen Vorhandenseins von Gespinstnestern Eichenwälder **nur auf den Wegen** betreten werden. Freizeitaktivitäten können auf den Wegen weitgehend ohne Bedenken erfolgen. Allerdings müssen auch auf Wegen wandernde Raupen unbedingt gemieden werden.

Sobald die Entwicklung der Raupen des Eichenprozessionsspinners weiter fortgeschritten ist wird diese Seite aktualisiert.

Grundlegende Informationen zum Eichenprozessionsspinner sind in der **Waldschutz-Info 01/2002** (2. Auflage, April 2005) zu finden.

[http://www.fva-bw.de/publikationen/wsinfo/wsinfo2005_01.pdf]